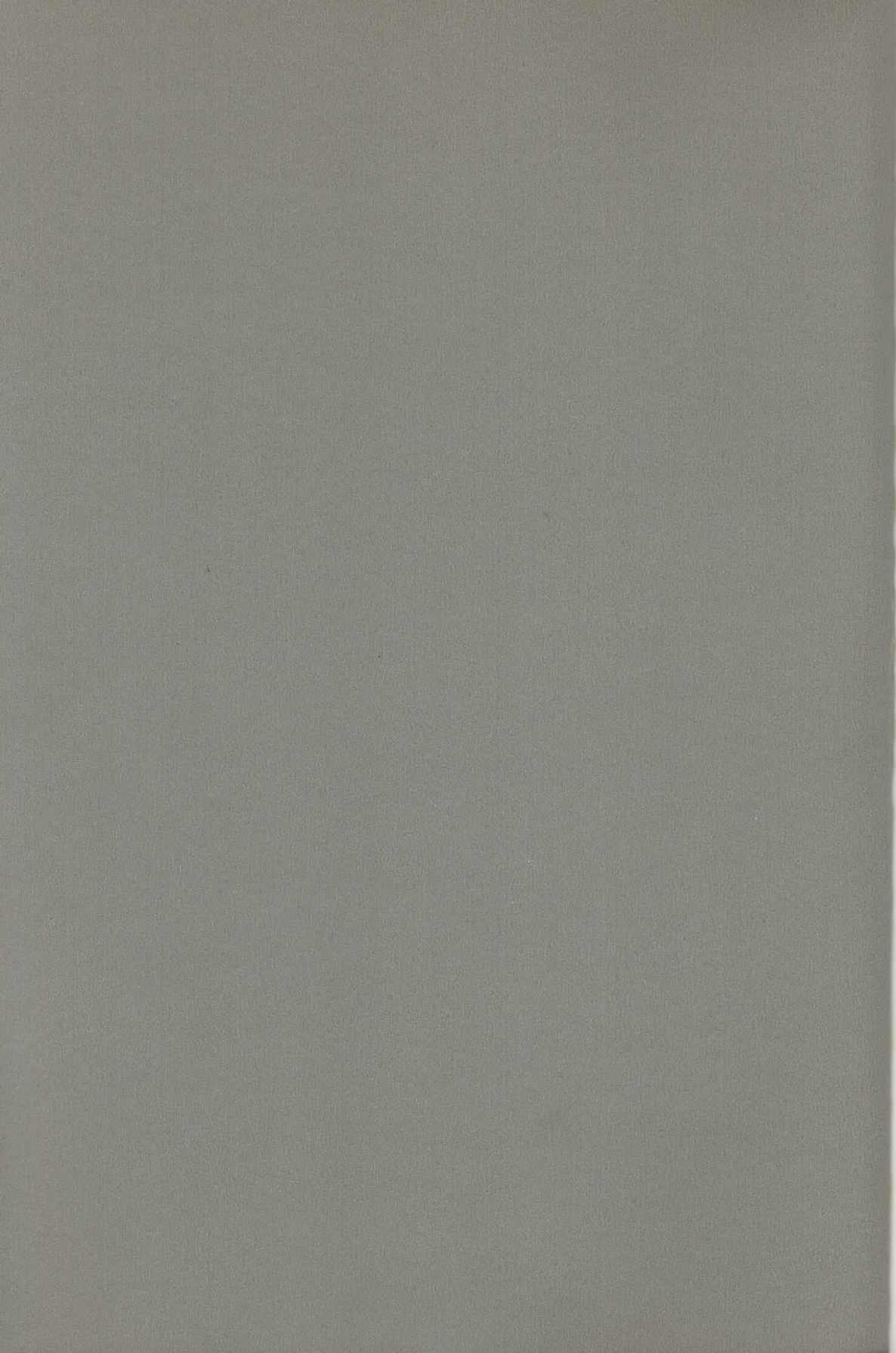


SERGEJ ANDREEVSKI

KÜNSTLER AUSTAUSCH

REINHARD WÖLLMER



KÜNSTLER AUSTAUSCH

Ein Ausstellungsprojekt
anlässlich des 10jährigen Bestehens
der Städtepartnerschaft Nürnberg - Skopje.

Nürnberg, Ehrenhalle im Rathaus Wolff'scher Bau,
vom 22. Mai bis 12. Juni 1992

Skopje, Städtische Galerie,
ab 3. Juli 1992



Kunst ist ein wesentlicher Ausdruck der Kultur eines Landes und kann als deren Repräsentant zur Verständigung der Völker beitragen. Deshalb unterstützen wir Aktivitäten, die sich völkerverbindende Kontakte zum Ziel gesetzt haben, denn wir sehen es als eine unserer Aufgaben an, einen Beitrag zur gegenseitigen Verständigung zu leisten. So gehört es schon fast zur Tradition von Schwan-STABILO, den Künstleraustausch mit den Nürnberger Partnerstädten zu unterstützen. Sowohl Künstler als auch Kunstinteressierte haben im Künstleraustausch eine wertvolle Möglichkeit, andere Kulturen und Mentalitäten kennenzulernen, was zu neuen Impulsen führen kann. Deshalb freuen wir uns besonders über diese Ausstellung mit Arbeiten von Reinhard Wöllmer und Sergej Andreevski aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Städtepartnerschaft zwischen Skopje und Nürnberg.

Wir verfolgen die Ausstellung mit besonderem Interesse, denn der Aufenthalt von Sergej Andreevski in Nürnberg war nicht nur von künstlerischem, sondern auch von gegenseitigem menschlichen Interesse geprägt. Durch den persönlichen Kontakt entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis, das auch nach der Rückkehr Sergej Andreevskis in seine Heimat fortbesteht.

Als Hersteller von Künstlermaterial liegt Schwan-STABILO viel an fachlichem Dialog mit bildenden Künstlern. Die Anregungen der Anwender fließen in unsere Forschungsarbeiten und Produkte ein und kommen damit den Künstlern wieder zugute.

Wir wünschen dieser Ausstellung gutes Gelingen und den Menschen in den Städten Nürnberg und Skopje eine weitere Vertiefung ihrer Kontakte.

Konsul Günter Schwanhäußer
Schwan-STABILO
Schwanhäußer GmbH & Co.

Umetnosta e značean beleg na kulturata na edna zemja i kako nejzin reprezentant i pretstavuva doprinos vo razbiranjeto megju narodite. Zatoa, gi podržuvame aktivnostite koi značat kontakt megju narodnitate, i naša zadača e da dademe doprinos vo vzajemnoto razbiranje.

Umetničkata razmena so zbratimenite gradovi na Nürnberg prerasna vo tradicija, veli Schwan-STABILO i nie rado ja podržuvame. Umetnicite, kako i zainteresiranite za umetnosta imaat izvonedna možnost preku umetničkata razmena da zapoznaat drugi kulturi i mentaliteti koi vodat kon novi impulsi. Zatoa nie osobeno se raduvame za prestojnata izložba na koja će bidat prikazani delata na Reinhard Wöllmer i Sergej Andreevski, koja e organizirana po povod 10-godišnjinata od zbratimuvaweto na Skopje i Nürnberg.

So osoben interes ja prosleduvame izložbata, zatoa što pretstojat na Sergej Andreevski vo Nürnberg ne važeše samo za umetnički, tuku i zaemen čovečki interes.

Negovite lični kontakti razvija prijatelški odnosi koi prodolžija i po vraćanjeto na Sergej Andreevski vo negovata tatkovina. Kako proizvitel na umetnički materijal, Schwan-STABILO dava poseben prioritet na stručniot dijalog so likovnite umetnici. Potticite na korisnicite imaat vlijanie vrz našite naučni raboti i proizvodi i značat doprinos za umenicite.

I posakuvame na ovaa izložba uspeh a na lugjeto vo gradovite Nürnberg i Skopje pontamošno proširuvanje na kontaktite.

Konzul Günter Schwanhäußer
Schwan-STABILO
Schwanhäußer GmbH & Co.

Das Jahr 1992 steht im Zeichen des 10jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft zwischen Skopje und Nürnberg. In diesen zehn Jahren haben zahlreiche bürgerschaftliche Kontakte die Beziehungen zwischen Skopje und Nürnberg vertieft und mit Leben erfüllt. Das herausragende kulturelle Ereignis, mit dem wir in diesem Jahr das Jubiläum begehen, ist die Ausstellung des makedonischen Künstlers Sergej Andreevski und des Nürnberger Künstlers Reinhard Wöllmer.

Beide geben in ihren Werken auf künstlerische Weise Eindrücke aus der jeweiligen Partnerstadt wieder, die sie 1991 während eines je dreimonatigen Künstler-Austauschprogramms gewonnen haben. Dabei ist erkennbar und in dieser Ausstellung dokumentiert, daß auch dieser Brückenschlag im Bereich der bildenden Kunst zu engen und fruchtbaren Kontakten geführt hat - was einmal mehr beweist, daß der Gedanke des Austausches und der Verständigung, wie wir ihn durch Städtepartnerschaften pflegen, auf große Resonanz stößt und gute Früchte trägt.

Ich wünsche dieser Ausstellung, die zunächst in Nürnberg und anschließend in Skopje gezeigt wird, den großen wie verdienten Erfolg.

Dr. Peter Schönlein

Godinata 1992 beleži 10-godišnjina od zbratimuvanjeta na gradovite Skopje i Nürnberg. Vo tekot na izminatite deset godini bea ostvareni razni kontakti medu gradanite od istite kako i odnosite medu Skopje i Nürnberg bea z bogateni i ispolneti so život, izvoneden kulturen dopri nos što ovaa godina go beleži svojot jubilej pretstavuva izložbata na makedonskiot umetnik Sergej Andreevski i nirnberškiot umetnik Reinhard Wöllmer.

Dvata umetnika vo svoite dela gi prikažuvaat po umetnički pat vpečatocite od zbratimenite gradovi, što gi ponesoa so sebe za vreme na nivnite prestoi od po 3 meseci vo tekot na 1991 godina vo Skopje i Nürnberg, vo ramki na realiziranje na programata za razmena na umetnici. Sosema jasno se gleda i preku ovaa izložba, deka se postignati plodotvorni kontakti vo oblata na likovnata umetnost, a toa e ušte eden dokaz deka ideata za razmena i razbira e, neguvana preku zbratimuvanjeta naiduva na ogromni rezonanci i donesuva dobri plodovi.

I posakuvam na izložbata koja ke bide prikažana vo Nürnberg i Skopje osoben i zaslužan uspeh.

Dr. Peter Schönlein

Die Städte Skopje und Nürnberg können auf eine sehr gute Zusammenarbeit im Verlauf der vergangenen zehn Jahre zurückblicken. Immer wieder wurden neue Verbindungen eingegangen oder bereits vorhandene Kontakte vertieft.

Das zehnjährige Jubiläum der Städtepartnerschaft ist für uns von großer Bedeutung und wir sind sehr glücklich darüber, daß auch über den Bereich der bildenden Kunst neue Kontakte geknüpft wurden. Besonders hervorzuheben ist dabei der Künstleraustausch im Jahr 1991, als Sergej Andreevski und Reinhard Wöllmer jeweils drei Monate in der Partnerstadt Skopje und Nürnberg gearbeitet und besondere künstlerische Eindrücke mit nach Hause gebracht haben.

Bereichert durch diese positiven Erfahrungen der Zusammenarbeit in den letzten zehn Jahren sind wir ebenso überzeugt, daß beide Städte auch künftig in ihren neuen staatlichen Zusammenhängen im Sinne eines vereinten Europas erfolgreich zusammenarbeiten werden.

Mit den besten Wünschen für die Bürger beider Städte, in der Hoffnung für Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern ...

Dipl.-Ing. Milan Talevski

Gradovite Skopje i Nürnberg ostvaruvaa mošne bogata sorabotka vo tekot na izminatite deset godini. Vo razni oblasti bea gradeni novi mostovi na prijateljstvo, a iminjata na dvata grada bea postojano prisutni.

10-godišniot jubilej na zbratimenite gradovi pretstavuva važen moment za nas i nie sme sreknii što i preku likovnata umetnost, preku razmena na umetnicite Sergej Andreevski i Reinhard Wöllmer bea preneseni iskustva i topli vpečatoci od nivniot tromesečen prestop vo Skopje i Nürnberg.

Zbogateni so iskustva od 10-godišnata sorabotka, pretstoi period vo koj postojana sorabotka medu dvata grada uspešno ke se ostvaruva i zbogatuva so novi sodržini što e vo duhot na idna obedineta Evropa.

So želbi za dobroto na gradanite od dvata grada, so nadeži za mir i prijateljstvo medu narodite ...

Dipl. el. inž. Milan Talevski

Sergej Andreevski zeigte mir die dünne, langstielige Holzgabel, die sein Großvater geschnitzt hatte. Es hat nichts Erstaunliches, daß er Künstler geworden ist unter diesem Einfluß, der Großvater ein bäuerlicher Holzschnitzer, der Vater Schriftsteller. Doch es erklärt nicht, weshalb ihm die Bilder gelingen. Menschen und Tiere bevölkern die Bilder von Sergej Andreevski, als müsse man der Katastrophe ein Lob alles Irdischen entgegenschleudern, um sie zu bannen. Ohne den immanenten Bezug zu dem, was da um uns herum wächst und was, wie die Musik, im Augenblick des Zur-Welt-kommens bereits sein Ende in sich trägt, gäbe es nicht die innere Kraft zur naiven Empfindung der Frische und der Farbe. Und doch ist die innere Zeit dieser Bilder manchemal schier unendlich, so wie die der Musik. Alles, was sich da abspielt, passiert in der Natur, mit der Natur. Und dabei ist selbstverständlich das wichtigste Element das Bekenntnis zur Herkunft. Andreevski hat keine Schwierigkeiten mit dem mißbrauchten Begriff der Heimat, denn für ihn steht er für einen Kosmos des Lernens aus und mit den Dingen (der schlichten Holzgabel seines Großvaters). Heimat: Das sind Tomaten und Ikonen, das Bäuerliche und das Byzantinische, Vögel und leuchtende Gestalten, meist ohne Raumdeutung und ‚angezogen nackt‘ (die Körper und das Stoffmuster sind im Glutofen der Farbe verschmolzen), tanzende Männer und glückstrunkene Paare, bukolisches Grün und trotziges Orange, Staunen über silbriges Fahrradspeichengeblink und immer wieder die unverbildete Lust auf Malen. Leben heißt Erinnern (Saul Bellow), und wo könnte man das besser lernen als dort, wo man aufgewachsen ist. Ein Auge und eine Bewegung genügen Andreevskis Figuren, um zum Leben zu erwachen, und für uns, die wir abgeklärt auf seine Kunst schauen, schienen diese Bilder Farb-Kolbolde zu sein, unbekümmert um die Lautstärke, die wir sonst gewohnt waren, verschmitzt ob des Erschreckens in unseren Augen (alles schien wieder von vorn zu beginnen, und unsere Vergleiche mit europäischer Malerei gingen ins Leere). Wir wurden, gewohnt die Welt als globales Dorf zu betrachten, des Wieder-Staunens belehrt. Es gibt die Annahme, Kunst sei entstanden innerhalb eines Freiraums aus selbstablaufenden Rhythmen bei der Handarbeit. Sergej Andreevski denkt dabei an die Hände seines Großvaters und sieht, wie die Finger über Stein und Ton, über Holz und Brot wandern, wie sie in den Flächen rhythmische Spuren hinterlassen, mit dem Gemüsemesser, mit dem Schnitzmesser. Sergej Andreevski denkt in seinen Bildern den Impuls des Lebens und er lächelt.

Hans-Peter Miksch, Nürnberg

Sergej Andreevski mi pokaža edna tenka i dolga drvena viluška što nekojpat ja napravil negoviot dedo. Voošto ne e čudo što toj sega e umetnik. Imeno, Sergej imal golemo vlijanie od okolinata vo koja živeel. Negoviot dedo pravel drveni selski rakotvorbi, a negoviot latko e pisatel. Sepak, najneobjasnivo e, zošto Sergej se zanimava tokmu so slikarstvo. Lugjeto i životnite se značeen motiv vo delata na Sergej Andreevski, i loj preku niv kako da moraše da i se sprotivstavi na katastrofata preku pofalba na irdiskoto za da ja potčini. Bez imanentnen odnos kon toa što raste okolu nas, za razlika od muzikata, vo momentot na doagjanjeto na svelot go nosi so sebe i krajot, ne postoji vnatrešna sila za naivno čuvstvo, za svežina i boja. Sepak vnatrešnoto vreme na ovie slici e ponekojpat nepromenljivo, kako i muzikata. Se šlo ovde se odviva odgovara na prirodata, so prirodata. Pritoa, jasno se gleda deka najvažniot element e priznanieto za potekloto. Andreevski nema poteškotii so zloupotrebenoto svaćanje za tatkovinsla, zatao šlo za nego e toa vo iščekuvanje, vo eden kosmos na izučuvanje (izrezbanata drvena viljuška na negoviot dedo). Tatkovina: Toa se patližanite i ikonite, selskoto i vizantiskoto, plicite i svetlošnite priliki, čestopati bez prostorno znaćenie i oblećeni i goli (telata i štošenite mustri izmešani so boite na plamenot od edna vžeštena pečka) razigrani maži i srećno opoeni parovi, jasnoto zelenilo i drečljivo pomaranžesto zjapaat preku srebrenite žici od trkaloto na toćakot i sekojpat povtorno, toa neobjasniva želba za ertanjeto. Da se živee, znači sećavanje (Saul Bellow), i kade bi moželo toa da se nauči podobro otkolku tamo kade što čovek izrasnal. Edno oko i edno dvizenje bea dovolni za da oživeat figurite na Andreevski, a za nas što pred nas gi gledavme vo jasna umetnost, izgledaa ovie slici kako da se oboeni-koboldi, bezgrizni poradi znaćnosta na koja nie inaku bevme naviknati, izmešani so stravot vo našite oči (sé izgledaše kako odnovo da započnuva, a našite sporeduvanja so evropskoto slikarstvo bea naprazni). Bevme naviknati da go nabljuduvame svetot kako globalno selo, oddalećeni od povtorna vćudovidenost. Postoi misle e deka umetnosta nastanala vo eden sloboden prostor, od slobodni ritmi na raćnata izrobotka. Pritoa Sergej Andreevski misli na racete na negoviot dedo i gleda kako negovite prsti patuvaat preku kamen i ton, drvo i leb, kako tie ostavaat ritmićki tragi po površinata, so nožot za zelenćuk, so nožot za rezbanje. Sergej Andreevski preku svoite slici go prikažuva impulsot na životot i se smeška.

Hans-Peter Miksch, Nürnberg

SERGEJ ANDREEVSKI

- 1960 Geboren in Skopje
- 1985 Diplomarbeit an der Fakultät der bildenden Künste in Skopje
- 1987/88 Stipendium mit Studienaufenthalt in Rom, Italien
- 1991 Stipendium Künstleraustausch Nürnberg - Skopje

Preise :

- 1985 Akademiepreis Skopje
- 1989 Förderpreis junger Talente der Mazedonischen Presse
- 1990 Dimitar-Pandilov-Preis

Ankauf durch das Museum für Moderne Kunst Skopje

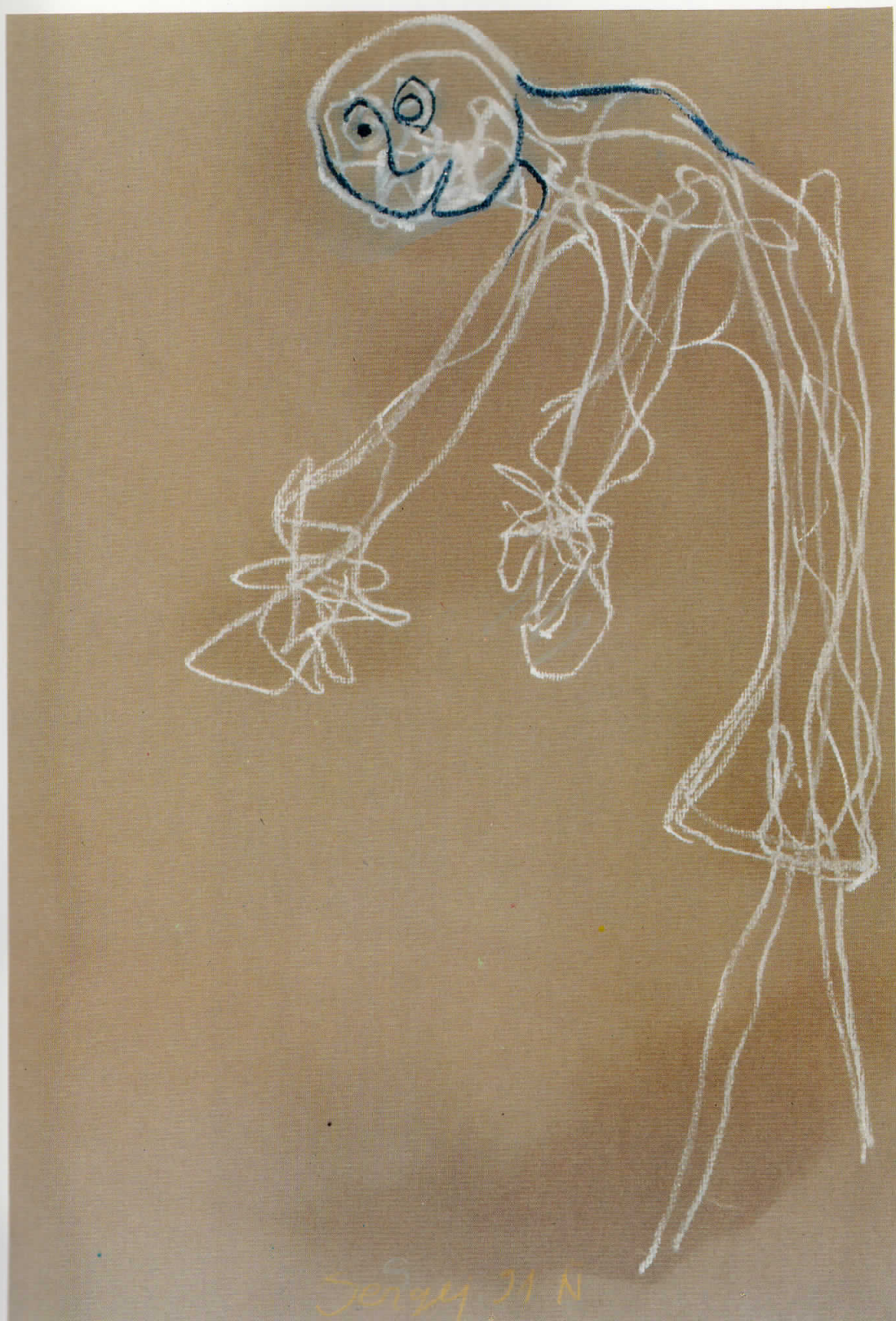
SERGEJ ANDREEVSKI

- 1960 Roden vo Skopje
- 1985 Diplomska rabota pri fakultet na likovna umetnost vo Skopje
- 1987/88 Stipendija so prestopj vo Rom, Italia
- 1991 Stipendija so razmena na umetnici Nürnberg - Skopje

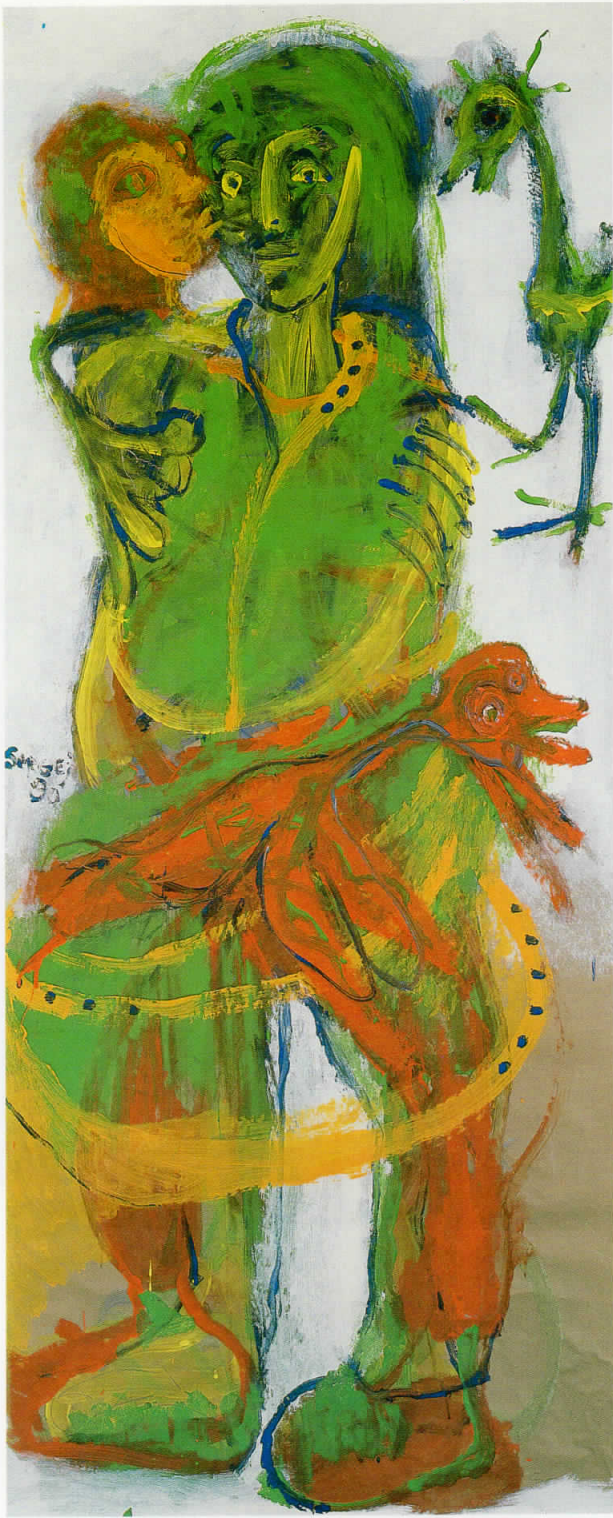
Nagradi :

- 1985 Akademaska nagrada Skopje
- 1989 Nagrada na mahedonskiot pečat za mladi talenti
- 1990 Nagrada Dimitar Pandilov

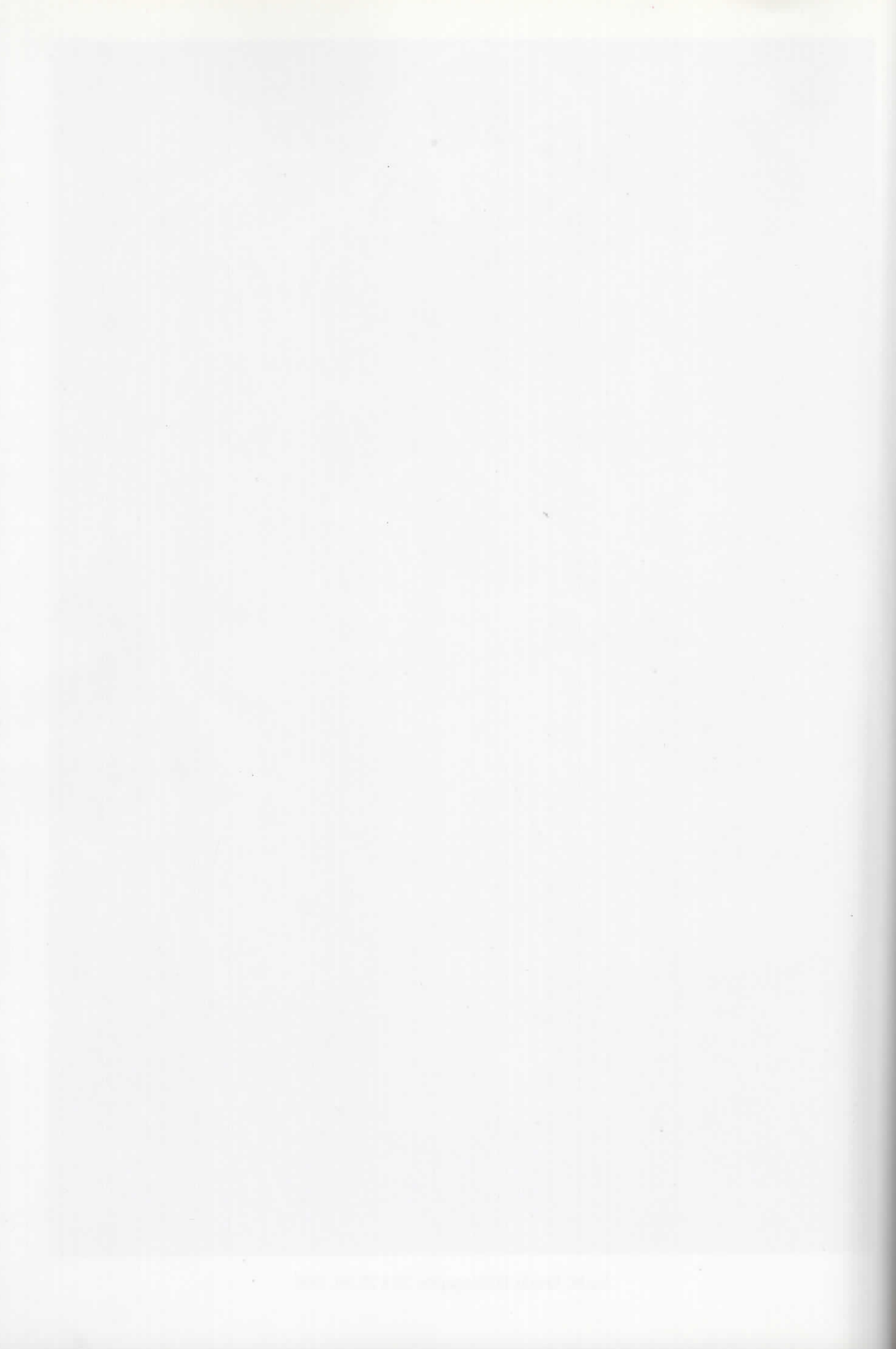
Odkupeno od strana na muzejot na moderna umetnost, Skopje.



Sucht, Kreide/Büttenpapier, 30 x 21 cm, 1991

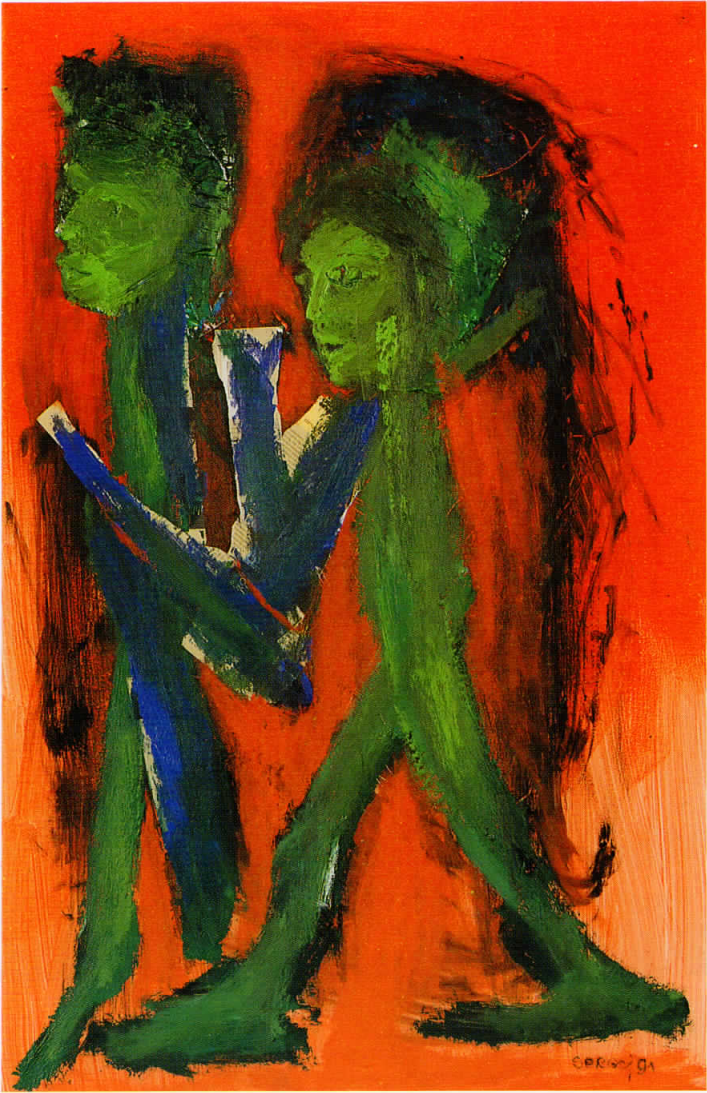


o. T., Dispersion/Packpapier, 220 x 88 cm, 1990

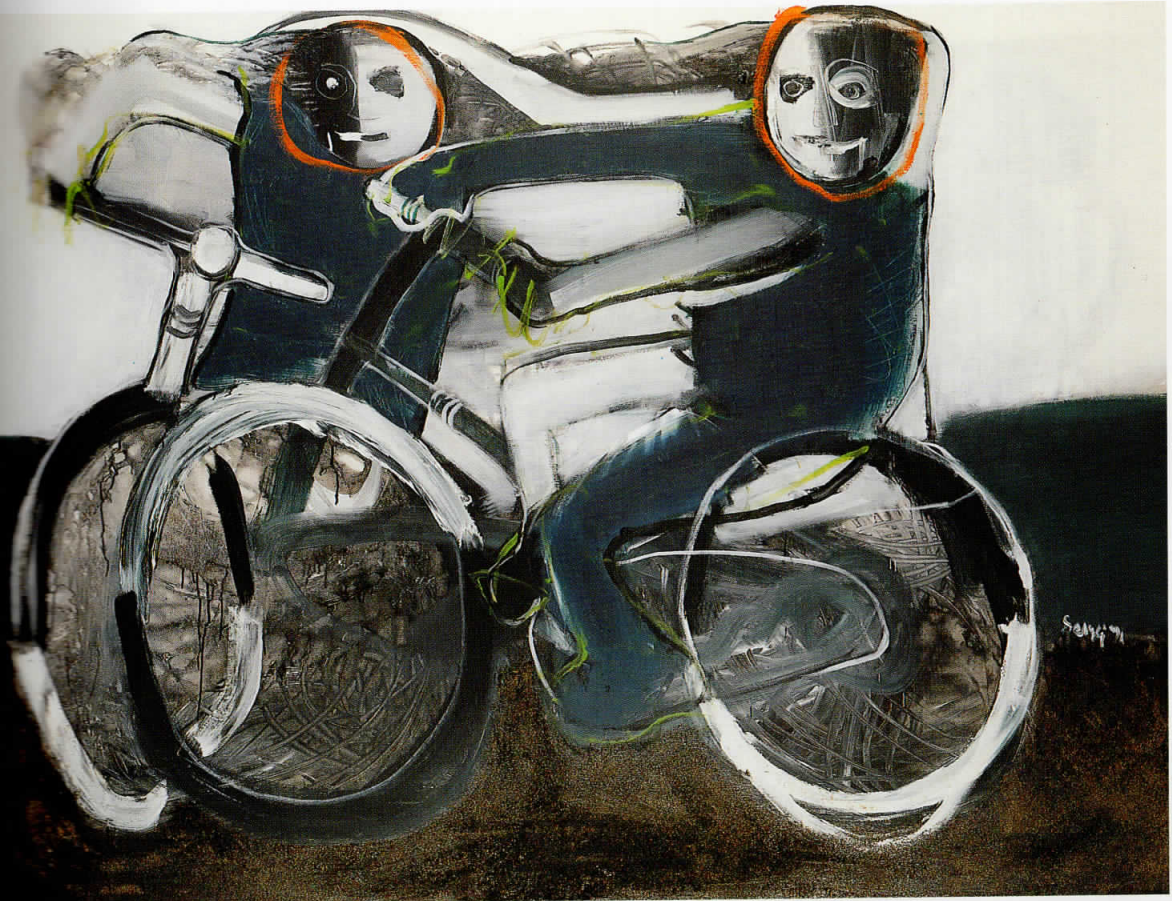




Makedonia, Asphalt, Sand/Lw., 200 x 150 cm, 1991



Wut, Collage, Acryl/Karton, 100 x 70 cm, 1991



Der Mensch und das Fahrrad II, Asphalt, Sand/Lw., 150 x 200 cm, 1991





Der Mensch und das Fahrrad I, Acryl/Papier, 100 x 70 cm, 1991



Mauer, Acryl, Sand/Lw., 150 x 100 cm, 1991



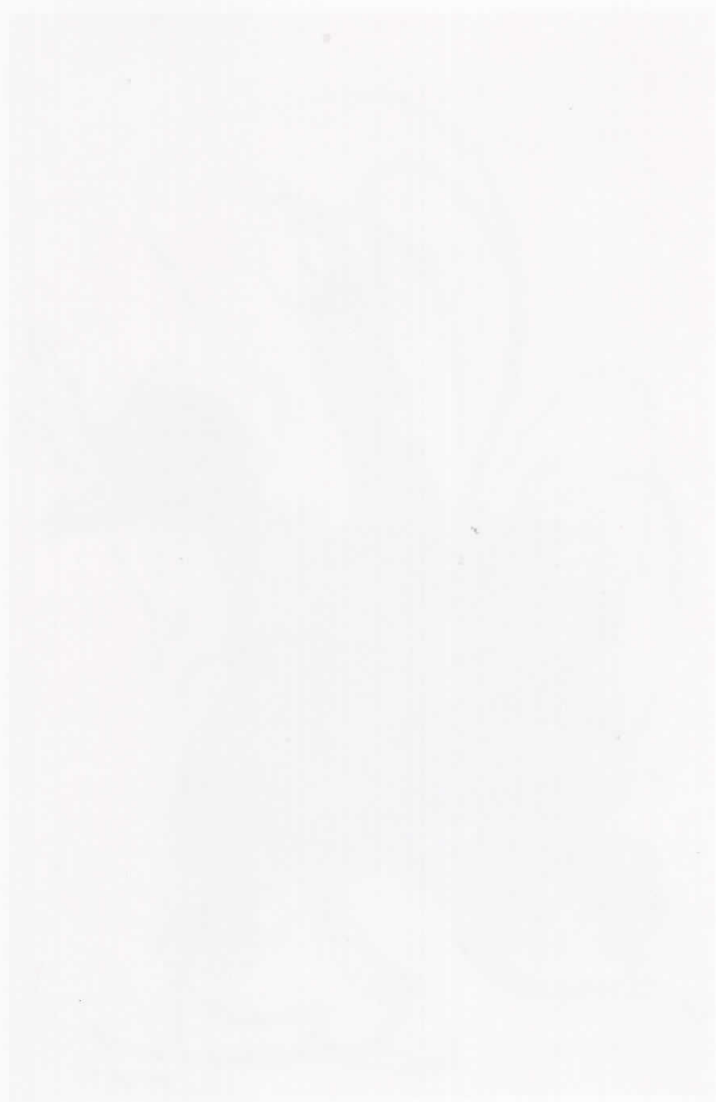


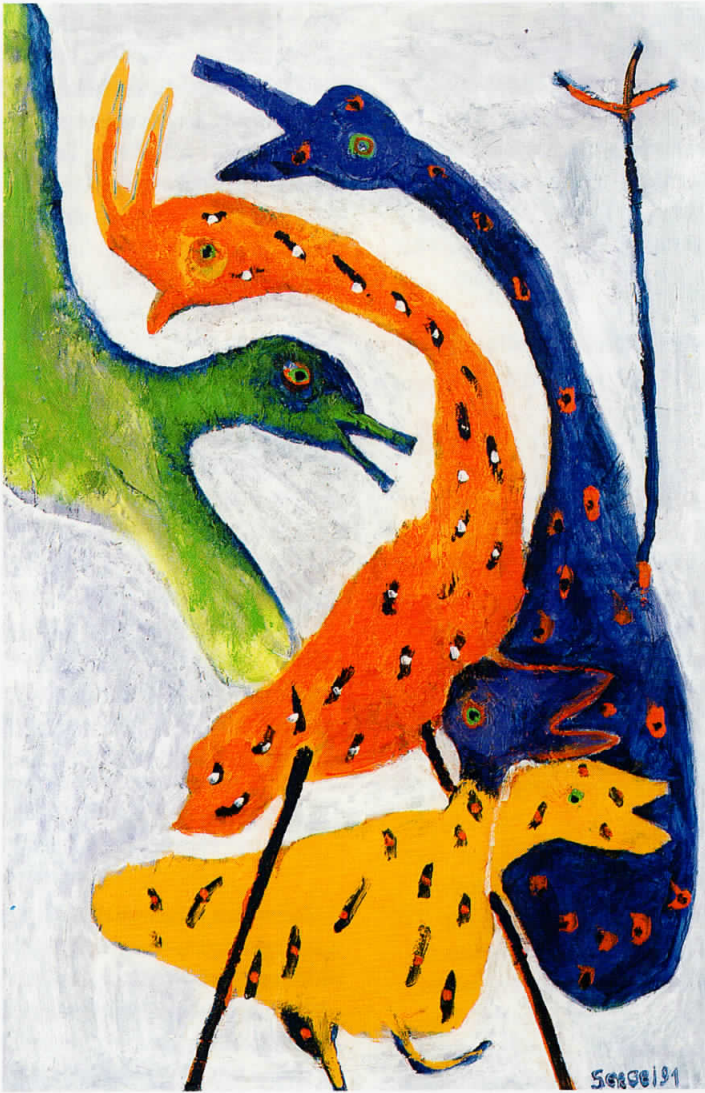
Ikone, Acryl, Sand/Lw., 150 x 100 cm, 1991





Die Vögel I, Acryl/Papier, 100 x 70 cm, 1991





Die Vögel II, Acryl/Papier, 100 x 70 cm, 1991

Als die Jury Reinhard Wöllmer für das Stipendium auswählte, war ihr bewußt, daß er bereits durch seine Afrika-Reisen und im Thema der Masken, das er einige Jahre verfolgt hatte, dem Reiz ethnologischen Materials starke Impulse abgewann.

„Die Freuden, die Leiden des Menschen, der Völker stehen hinter den Inschriften, den Bildern, den Tempeln, den Domen und Masken, hinter den musikalischen Werken, den Schaustücken und Tänzen. Wo sie nicht dahinter stehen, da ist auch nicht Kunst.“

(August Macke, Die Masken. In: Kandinsky/Marc: Der Blaue Reiter, 1912)

Die kleine heimatkundliche Abteilung des Museums im alten Bahnhof Skopjes, der zur Erinnerung an das Erdbeben von 1963 in seinem damaligen äußeren Zustand konserviert ist, wurde die Keimzelle einer Beschäftigung Reinhard Wöllmers mit tradiertem Material, mit Stickereien und mazedonischen Trachten. Bereits die „Masken“ lebten nicht von irgendeinem numinosen Schauern über Fremdartiges, sondern von der Ornamentik als etwas Überpersönlichem. Gerade im türkisch-moslemischen Kulturkreis, der seine Spuren in Skopje hinterlassen hat, besitzt das Ornament die anregende Funktion, frei zu machen von Prägungen, den Geist schweben zu lassen (das byzantinische Bilder- verbot als Anleitung zum Herausgehen aus selbst- verschuldeter Unmündigkeit?).

Kelims oder afrikanische Tücher waren früher Anreger gewesen, jetzt wurden es orthodoxe Kirchen (mit vielen kreisförmigen Motiven) oder Trachten und Bordüren.

Reinhard Wöllmer arbeitete schon längere Zeit mit Materialien wie Sand, Erde und Asche. Seine Affinität zum Plastischen ließ es als kleinen Schritt erscheinen, den Mangel an Papier für seine Collagen zu beheben durch die Herstellung von Papier aus alten Zeitungen. Und wie in die „Masken“ die Ornamentik etwas Objektivierbares einlagert, so tut es die Wirklichkeit in diesem Zeitungspapier. Die entstandenen ‚Kreis-im-Kreis‘- Formen existieren als Zwischenbereich. Sie tragen das jeweilige Ornament zwar als eine Ordnung, doch in der Ausschnitthaftigkeit und der inneren Verschiebung vorgeblich geometrischer Ordnung scheint Willkür, Zufälligkeit auf. Das „Ich finde“ und das „Ich mache“ gewinnt aleatorischen Charakter. Und so sind diese Farbkörper aus empfindlich dünnen Papiermaché-Häuten den früheren Collagen verbunden, bei denen oftmals die Rückseiten einzelner Partien gezeigt wird, man die Klebestellen ebenso sieht wie die Banalität, das Wertlose, die Verbrauchtheit, Häßlichkeit, aber auch Offenheit des Materials. Daß Kunst entsteht (und nicht schon ist),

wird hier thematisiert. Andererseits sind die Scheiben, die ver-körperten Bilder ein Durchgangsstadium hin zu den jetzt entstehenden Pappmaché-Halbkugeln – unbestreitbar Körper –, die den Charakter von Eisenguß-abfällen mit der Grazie eines Scherenschnitts verbinden. In allen Gestalten, den Masken, den gestanzten, teilweise mit der Rückseite zur Schau gestellten Collagen, mit den ineinander verdrehten ornamentalen Ordnungen der farbigen Scheiben und den Doppelkreisen aus Zeitungspapierbrei, in den fragmentarischen, durchbrochenen Halbkugelformen als Wand- oder Bodenstücke, leuchtet eine besondere Beziehung Wöllmers zum So-Sein des Materials auf, dem er sich überläßt, dem er Spielraum und eigene Wahrheit beläßt, mit dem zusammen er unterwegs ist hin zu seiner Kunst, die einer strengen Wahrheitssuche verpflichtet ist.

Die schönen Dinge bestehen aus rohem Material, das im Urzustand häßlich, weil ungeformt erscheint. Doch ist es ein Ausweg aus der Gefährdung des Schönen durch seine Omnipräsenz, wenn man an das Schöne erinnert durch sein Gegenteil:

„Die Kunst muß seine (des Häßlichen, d. Verf.) Natur hervorblicken lassen und daran erinnern, daß es ursprünglich nicht durch sich selbst, daß es nur an und aus dem Schönen als dessen Negation existiert.“ (Karl Rosenkranz, Ästhetik des Häßlichen. 1853)

Hans-Peter Miksch, Nürnberg

Dodeluvanjelo stipendija na Reinhard Wöllmer, beše dokaz za negovite bogati iskustva od patuvanjeta niz Afrika na tema „Maski“ koe traeše nekolku godini a značeše potraga po bogatstvoto na etnološkiot materijal i golemite impulsi.

Radoslile, stradanjata na lugjeto, na narodite stojať zad natpisite i slikite, zad hramovite, katedralite i maskite, zad muzičkrite dela, izvedbite i tancovite.

No onamu kade tie ne će se sretnat, ne postoi umetnost. (August Macke, Maski. vo: Kandinsky/Marc: Plaviot javač, 1912)

Maliot odel vo Muzejot na starata železnička stanica na Skopje so makedonski motivi (narodni nosii i dr.) za sečavarijeto na zemjotresot od 1963 godina i togašniot nadvoren izgled na Gradot, e opfaten i vo delata na Reinhard Wöllmer.

Samite „Maski“ ne živeat vo nekakvi numinozni užasi nad tugjoto, tuku vo ornamentikata kako nešto nadlično. Tojemu vo tursko-muslimanskiot kulturen krug, koj ostavi dlaboki tragi vo Skopje, poseduva ornamentot

primamliva funkcija za oslobodovanje od sckakvi prilisoci, i znači duhovno opuštanje (vizantiska likovna zabrana kako povod za oslobodovanje od samoobvinenic i nepotpolnost?).

Kilimite ili afrikanske šamii bea porano simbol. Seg a toa se pravoslavnite crkvi (so mnogu raznovidni motivi) ill nosii i borduri.

Reinhard Wöllmer raboteše veće podolgo vreme so materijali kako pesok, zemja i pepel.

Negovite afiniteti za plastika značea samo mal čekor napred, a nedostatokot, na hartija da prikaže kolaži, toj go pokri so stari vesnici.

Kako što vo „Maski“ e pretstavena ornamentikata malku poobjektivno, taka vesnicite ja p stavuvaat stvarnosta.

Nastanatite „krug-vo-krug“ – formi egzistiraa kako medjupodračje. Tie vo sebe go nosat nekogašniot ornament kako eden geometriski red što pagja na oči. Ona što „Jas go naodjam“ i „go pravam“ poprima aleatorski karakter. Taka kaj ovie oboeni tela od nežna i tenka hartija što povrzuvaat poranešni kolaži I kaj koi čestopati e prikazana pozadinata na poedini partii, se gledaat zalepenite mesta taka dobro kako i banalnosta, bezvrednoto, istrošenosta, omrazata, no i otvorenosta na materijalot. Faktot deka umetnosta se ragja (a ne deka postoi) e tuka osobeno tematiziran. Od druga strana, staklata, slikite so razno obličeni predmeti, se eden preoden stadium kon sega postojnite papmah-polukugli, telo što go povrzuva karakterot na železnite liveni otpadoci so gracijata na eden šnlit od nožlei.

Vo site predmeti, maski, na kolažite na koi e prikazana delumično pozadinata, vo edno-podrug o isprevrtenite ornamentalni redovi na oboenite stakla i dupli krugovi od hartija od vesnici, vo fragmentalnite probieni polukružni formi kako zidni ili podni parčinja, sveti eden osoben odnos na Wöllmer kon postoenjelo na materijalot komu toj mu se prepušta, od koj sočinuva razigran prostor na potesna vistina, so kogo toj zaedno patuva kon negovata umetnost što zaslužuva stroga potraga po vistinata.

Ubavite motivi se napraveni od surov materijal, koj porano se smetal za grozen zatoa što nemal forma. Sepak postoi izlez od somnevanjeto za ubavoto preku negovata omnipresenca, imeno koga se sečavame na ubavoto preku sprotivnosta: „Umetnosta mora da ja prikažuva (groznata) priroda i da potseli na loa, deka ne egzistira od sekojpat preku samata sebe, tuku vo i nadvor od ubavoto na nejzinata negacija.“ (Karl Rosenkranz, Estetika na ružnoto, 1853)

Hans-Peter Miksch, Nürnberg

REINHARD WÖLLMER

1957 in Nürnberg geboren

1972–75 Ausbildung zum Schauerbegealter

1977–84 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg bei Prof. Clemens Fischer Freie Malerei und Grafik

1983 Meisterschüler

1984–86 Zivildienstleistender

1987 Freiberuflich tätig in Nürnberg

1986–89 Studienreisen nach Nordafrika

1988 Kunst und Kontakt – Leitung und Realisation eines Kunstprojektes der Stadt Nürnberg in Zusammenarbeit der JVA mit Nürnberg und deren Insassen

Seit 1987 Dozent an der VHS Experimentelle Malerei

1991 Auslandsstipendium in Skopje/Mazedonien

Auszeichnungen:

1982 Akademiepreis der Bildenden Künste in Nürnberg

1983 Ernennung zum Meisterschüler

1990 Galeriepreis – ein Wettbewerb der Galerie am Theater in Fürth

1991 Auslandsstipendium der Städtepartnerschaft Nürnberg – Skopje

1957 roden vo Nürnberg

1972–75 obrazovanje za izložben grafičar

1977–84 Studii pri Akademija na likovna umetnost vo Nürnberg haj Prof. Clemens Fischer, slobodna likovna umetnost i grafika

1983 najdobar student („majstorski učenik“)

1984–86 civilna socialna služba namesto armija

1987 raboti vo Nürnberg: „slobodna profesija“

1986–89 Studiski patuvanja vo severna Afrika

1988 Umetnost i kontakti – Vodenje i realizacija na eden umetnički projekt na gradot Nürnberg vo sorabotka so KPD Nürnberg i negovite zatvor- enici



Tanzende Čena, Acryl/Papier, Ø 28 cm, 1991

o. T., gefärbtes Papier, 1992 ▶









o. T., gefärbtes Papier, Ø 28 cm, 1991



Gravur, gefärbtes Papier, Ø 75 cm, 1991



Ornament, Acryl/gefärbtes Papier, Ø 75 cm, 1991



o. T., gefärbtes Papier, Ø 28 cm, 1992





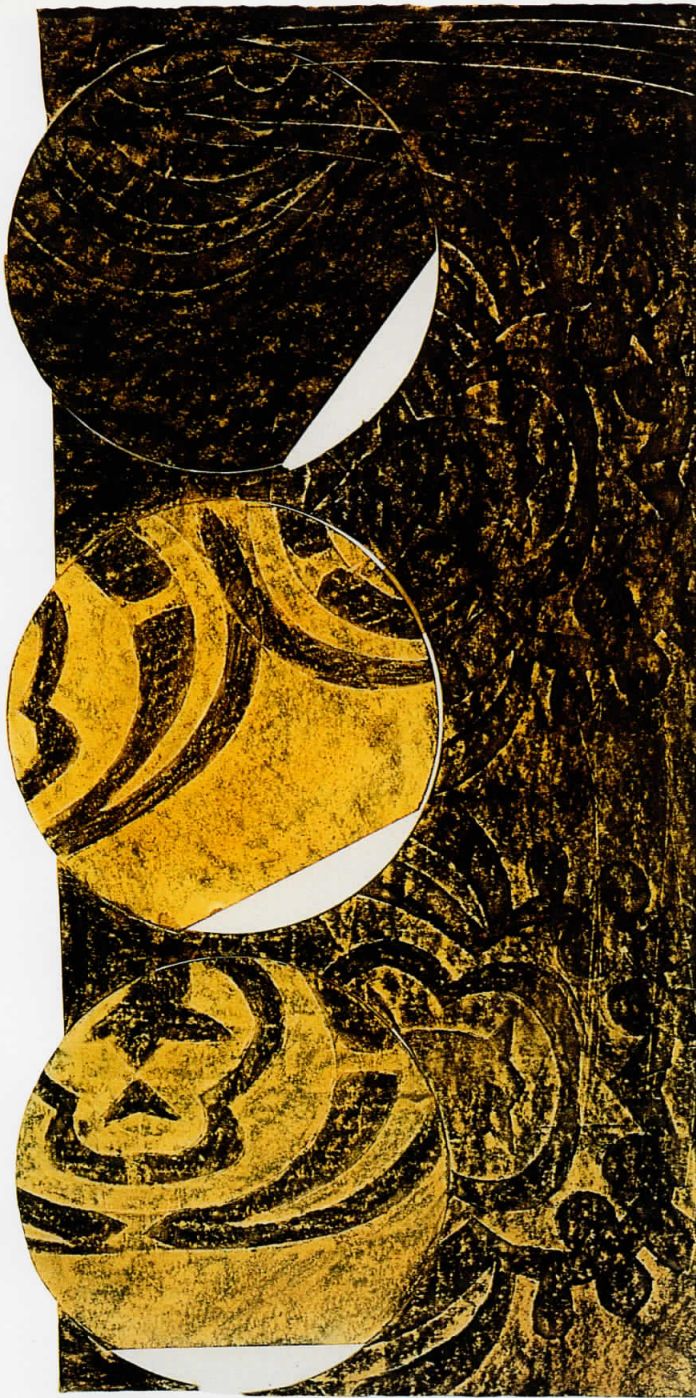
Intarsie, gefärbtes Papier, Ø 75 cm, 1991



Intarsien, gefärbtes Papier, Ø je 28 cm, 1991



Hinten und Vorne, Materialcollage, 30 x 25 cm, 1991



Arabeske, Kohle/Papier, 35 x 18 cm, 1991

Sergej Andreevski arbeitete im Frühjahr 1991
3 Monate in Nürnberg, Schloß Almoshof.

Im Gegenzug war Reinhard Wöllmer im Spätsommer
1991
für 3 Monate in der Partnerstadt Skopje.

Die Ausstellung und der Katalog wurden von
Herrn Konsul Günter Schwanhäußer,
Firma Schwan-STABILO,
dem Amt für Internationale Beziehungen
der Stadt Nürnberg,
dem Schul- und Kulturreferat der Stadt Nürnberg
und der Druckerei Rumpel finanziert.

© KUNSTHAUS Nürnberg

Veranstalter:
KUNSTHAUS Nürnberg, Amt für Internationale
Beziehungen der Stadt Nürnberg

Für die Übernahme der Ausstellung in Skopje
danken wir Herrn Dragan Bosnjakovski,
Direktor der Städtischen Galerie in Skopje.

Fotos: Peter Sigling, Bruno Weiß, Nürnberg
Satz: Danner Layoutsatz GmbH, Nürnberg
Litho und Druck: Druckerei Rumpel, Nürnberg

Auflage: 1.000 Stück

